

Andreas Haukland

nächst Hansun die eigenartigste Erscheinung unter den Dichtern Norwegens. 1875 geboren, Bauernjunge und Autodidakt, Hausierer von Fjord zu Fjord, von Jahrmacht zu Jahrmacht ziehend, flößte auf den Seen und Flüssen der Heimat, Holzarbeiter in schwedischen Sägemühlen. Wie er Dichter wurde, erzählt er in seinem selbstbiographischen Roman „Djægeren“. Er brachte andere Menschen in die Literatur seines Landes, Fischer und Bauern mit ihrem eigenen, primitiveren Gefühlleben. Eine eigene Naturschilderung gelang ihm, die durch ihre Ursprünglichkeit neue Ausdrucksmöglichkeiten schuf. Die alte Kultur eines seefahrenden Volkes verbindet sich mit einer Naturnähe, wie wir sie bei Lóns kennen. Wie begegnen bei ihm blutwarmen, germanischen Menschen, mit ihren Fehlern und ihren Tugenden. Haukland ist bei uns nicht mehr unbekannt. Seine Novellen erschienen in deutschen Übersetzungen, seine Romane „Elch“ und „Die Norren Spinner“ fanden viele Leser.

②

Der große Wikingen-Roman von Andreas Haukland

Helge der Wiking

Aus dem Norwegischen von Luise Wolf und Friedrich Castelle

in 2 Bänden Ganzleinen gebunden M. 9.50

Aus nordischer Erde und alter germanischer Kultur ist diese Heldensaga von Helge dem Wiking erwachsen. Eine gewaltige Roman-Dichtung ist Andreas Haukland mit diesem Buche gelungen. Noch nie wurde uns die Wikingenzeit so nahegebracht: die Jagden der Nordmänner auf Wale und Robben, der Lachsfang, ihre Götter- und Totenkult, ihre Seefahrten und Raubzüge, die sie bis an die Küste Americas führten.

Hier ist das Buch für Ihren Weihnachtstisch des Deutschen

Adolf Bonhofs Verlag G. m. b. H., Hannover

Zustufung für die Bibliothek des Reichsarchivs, Berlin (1927); für die Reichsbibliothek, Wien VIII, Selegasse 3

